

Karin Altgeld · Tim Krüger · André Menke

Von der Kindertageseinrichtung zum Dienstleistungszentrum

Karin Altgeld · Tim Krüger
André Menke

Von der Kindertages- einrichtung zum Dienstleistungszentrum

Ein internationaler Länderreport



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herzlichen Dank für die Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

**Hans Böckler
Stiftung** ■■■

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

1. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Stefanie Laux

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-16010-8

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
Länderreport Luxemburg.....	10
Länderreport Belgien/Flandern.....	30
Länderreport Deutschland.....	43
Länderreport Schweden.....	64
Länderreport Litauen.....	84
Länderreport Italien.....	96
Länderreport Großbritannien.....	112
Länderreport USA.....	132
Zusammenfassung und Ausblick.....	152

Einleitung

Die Lissabon-Strategie wurde im Jahre 2000 von den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten ins Leben gerufen mit dem Ziel, die EU bis zum Jahr 2010 zur „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaft der Welt“ zu machen. Dazu soll besonders die stabile Weiterentwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene unterstützt werden. Im Rahmen des Ratstreffens im Frühjahr 2005 betonte EU-Präsident Barroso in seiner Mitteilung hierzu das Ziel, „mehr Menschen an das Erwerbsleben heranzuführen und die sozialen Sicherungssysteme zu modernisieren“. Während das Problem der niedrigen Geburtenraten eher Teil einer langfristigen politischen Strategie darstellt, betrachtet Barroso die Anhebung des Beschäftigungsniveaus als das wichtigste Mittel, um wirtschaftliches Wachstum voranzutreiben und die gesellschaftliche Inklusion der Volkswirtschaften zu stärken. Darüber hinaus stellt die Einbindung von Frauen in die Erwerbstätigkeit ein großes Potenzial für den Arbeitsmarkt dar. Laut einer Zielformulierung sollen 60 % der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren bis zum Jahr 2010 erwerbstätig sein. Der prozentuale Anteil von Frauen in bezahlten Beschäftigungsverhältnissen ist zwischen den Jahren 2000 und 2002 um 2,7 % auf 55,6 % angestiegen. Die aktuellen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen beinhalteten daher Aktivitäten zum Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten. Hierzu wurde das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2010 die Verfügbarkeit von Angeboten zur Kinderbetreuung für Drei- bis Fünfjährige auf 90 % bzw. für Kinder unter drei Jahren auf 33 % zu erweitern.

In Anbetracht des Wandels der familiären Strukturen und der wirtschaftlichen Nachfrage nach einer höheren weiblichen Erwerbstätigenrate haben die Angebote der Kindertageseinrichtungen einen durchaus positiven Einfluss hinsichtlich der sozialen Kohäsion.

Nach Gøsta Esping-Andersen gibt es hierfür ein weiteres Argument: Es gilt die Entwicklung der Lernkompetenzen eines Kindes – das „Lernen lernen“ – bereits in einem sehr frühen Alter zu fördern. Im Alter von sechs Jahren, wenn die meisten Kinder mit der Schule beginnen, ist es daher oftmals schon zu spät, diesen Prozess zu beginnen. Aus diesem Grund sind die Schaffung gleicher Chancen und die Bereitstellung von frühkindlicher Betreuung und Bildung eng miteinander verwoben – letzteres führt schließlich zum Abbau sozialer Ungleichheit. Konsequenterweise ist es für Menschen mit Hinblick auf den lebenslangen Lernprozess nur dann möglich, von Bildungsangeboten zu profitieren,

wenn sie zuvor entsprechende Lernkompetenzen entwickelt haben. Vor diesem Hintergrund bildet die quantitative und qualitative Anpassung von Kindertageseinrichtungen deshalb einen sinnvollen Ausgangspunkt für den Weg in eine wissensbasierte Wirtschaft. Darüber hinaus können solche den geschilderten Anforderungen angeglichene, hoch qualitative Dienstleistungen für Kinder eine positive Entwicklung der demografischen Situation nach sich ziehen, wie es z.B. im System Frankreichs der Fall ist.

Kinderbetreuung ist aus den Familien hinaus in den Fokus der europäischen Politik gerückt, da sie soziale und wirtschaftliche Konsequenzen für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung mit sich bringt. Kinderbetreuung ist deshalb als soziale Investition zu betrachten, welche für die gesamte Gesellschaft Nutzen stiftet.

Definition des Begriffs „integrierte und flexible Dienstleistungen“

Im Bereich der Kinderbetreuung wird seit einiger Zeit der Begriff „Integration“ in mehreren Ländern dazu verwendet, um Kooperationsformen zwischen kommunalen, ehrenamtlichen und privaten Anbietern sozialer Dienstleistungen zu beschreiben, die sich zusammenschließen, um auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern und ihrer Familien zu reagieren. Dies beinhaltet Angebote zur Kinderbetreuung ebenso wie Unterstützungsangebote – insbesondere für sozial benachteiligte Familien. Diese Kooperationen dienen schließlich der Bereitstellung von Dienstleistungen, die effizienter, effektiver und wirtschaftlicher sind. Der Zusammenschluss der entsprechenden Partner findet dazu oftmals in der Form statt, dass die Angebote innerhalb einer Einrichtung „aus einer Hand“ zusammengestellt werden oder aber alternativ einige Anbieter in unmittelbarer geografischer Nähe miteinander verbunden sind.

Schließlich kollidieren die Betreuungszeiten der öffentlichen Kinderbetreuungsangebote oftmals mit den atypischen Arbeitszeiten der Eltern. Die Dringlichkeit, geeignete Lösungen zu finden, tritt deshalb verstärkt in den Vordergrund, da atypische Arbeitszeiten weiter zunehmen und gleichzeitig die Möglichkeiten zur Unterstützung innerhalb der Familie abnehmen. Es gilt deshalb individuelle Lösungen zu schaffen, welche im Einklang mit den gewandelten Arbeitszeiten stehen. Zum einen kann dies nicht allein von den öffentlichen Institutionen bewerkstelligt werden. Auf der anderen Seite sind private Lösungen (z.B. Tagesmütter) ebenso wenig zur Lösung des Problems geeignet, da die entstehenden Kosten für viele Familien zu hoch ausfallen würden. Die Differenz zum Einkommen ist oftmals so gering, dass es sich – zumindest aus finanzieller

Sicht – nicht lohnt, arbeiten zu gehen. Aus diesem Grund müssen flexible Lösungen gefunden werden.

Im Rahmen des vorliegenden Bandes werden hierzu aus einer internationalen Perspektive die damit verbundenen Anforderungen an die jeweiligen nationalen Betreuungssysteme betrachtet. Anhand von Länderreports werden die spezifischen Herausforderungen und Strategien exemplarisch dargestellt. Auf europäischer Ebene wurden dabei die Länder Deutschland, Belgien (Wallonien / Flandern), Luxemburg, Italien, Litauen, Schweden und Großbritannien (England) untersucht sowie weitere Entwicklungen im Betreuungssystem der USA (Staat Maryland).

Die Auswahl der Länder wurde durch folgende Überlegungen getroffen: Insbesondere gegenüber Ländern wie Luxemburg, Belgien oder Litauen ist die öffentliche Wahrnehmung zum Betreuungssystem im deutschen Sprachraum bislang eher begrenzt – hier herrscht ein Informationsdefizit bezüglich des Elementarbereichs. Gerade Luxemburg und Belgien sind vor allem aufgrund ihrer geografischen Nähe zu Deutschland interessant, um hier entsprechende Ähnlichkeiten und Kontraste heraus arbeiten zu können.

Andere Länder hingegen sind zwar unter pädagogischen Gesichtspunkten von prominenter Art (Schweden, Italien), allerdings wurden auch für diese Länder Aspekte einer bedarfsgerechten oder flexiblen Kinderbetreuungsinfrastruktur im deutschsprachigen Raum bislang wenig berücksichtigt. Für die angloamerikanischen Länder gilt Ähnliches, wobei diese wegen der gänzlich privatisierten Betreuungsinfrastruktur zudem ein interessantes Analysefeld darstellen.

Inhaltlich umfasst jeder Länderreport folgende Analysepunkte (wobei hier auch unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden):

- Beschreibung des soziodemographischen Hintergrund des jeweiligen Landes
- Historische Entwicklung von Kindertageseinrichtungen
- Finanzierungssystem
- Qualifikation pädagogischer Fachkräfte
- Analyse der Stärken und Schwächen des Elementarbereichs bezüglich Flexibilisierung von Öffnungszeiten und Qualitätssteigerung
- Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und unterschiedlichen Anbietern von Dienstleistungen für Kinder (Gesundheit, Soziales, etc.)
- Aktuelle politische Strategien und Entwicklungen

Zum Entstehungshintergrund der Länderreports

Einen wesentlichen Teil der Informationsgrundlage für die Länderreports bilden die Ergebnisse aus der transnationalen Kooperation im Rahmen des Equal-Projekts „Arbeit-Betreuung-Chancengleichheit“, das von der Europäischen Union gefördert wurde. Die daraus hervorgegangene Arbeitsgruppe „Improving Childcare“ setzte sich aus Vertretern verschiedener Partnerorganisationen aus europäischen Ländern zusammen. In diesem Kontext fokussierte die Projektarbeit strategische Herausforderungen im Bereich der institutionellen Kinderbetreuung, wie etwa die Integration öffentlicher und privater Anbieter, die Flexibilität der Betreuungsangebote sowie die qualitative Verbesserung und Lizenzierung von Kindertagespflege.

Während der Projektphasen wurden in zwei Arbeitsgruppen Analysen zu diesen zentralen Themenkomplexen durchgeführt, wobei die Partner ihre Erfahrungen aus dem jeweiligen nationalen Kontext einbrachten und so individuelle Schwerpunkte setzten. Die Grundlage der Analyse bildeten schließlich teilstandardisierte, englischsprachige Fragebögen. Vor diesem Hintergrund lassen sich die Länderberichte als Abbild der wesentlichen strukturellen Merkmale und Entwicklungen der einzelnen Länder auffassen.

Bereits vorliegende Textelemente für die Länder Belgien, Luxemburg, Litauen und Italien wurden mit Genehmigung der Original-Autoren für den vorliegenden Band übersetzt und bearbeitet. Es wurden keine eigenen Recherchen zu diesen Länderbeispielen angestellt. Ziel der Gesamtdarstellung ist in diesem Zusammenhang deshalb auch nicht die eingehende wissenschaftliche Analyse, sondern eine Trendbeschreibung für einzelne Länder auf Basis der Einschätzung von Experten im „Improving Childcare“-Projekt.¹

¹ An der transnationalen Projektgruppe „Improving Childcare“ waren die folgenden Partner beteiligt: ABC Arbeit Betreuung Chancengleichheit. Country Germany. Website: <http://www.iaq.uni-due.de>. DP Lead Partner Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Ennepe-Ruhr; CO.P.IN.- Cooperare per l'Infanzia. Country Italy. Web Site <http://www.equalcopin.org> DP Lead Partner IAL CISL Abruzzo; ECCE AMA childcare in learning networks Country Belgium. Web Site http://www.vbjk.be/ecce_ama.htm DP Lead Partner VBJK, Resource, Research and Training Centre on Early Childhood Care and Education in Flanders; FORWARD! Family and Work Reconciliation Development. Country Lithuania. Web Site <http://www.seimairdarbas.lt> DP Lead Partner Women's Issues Information Centre; QUALiflex – Qualität und Flexibilität in der Kinderbetreuung Country Luxemburg. Web Site <http://www.caritas.lu>. DP Lead Partner Confédération Caritas Luxembourg.

Wir möchten den Teilnehmer/innen der transnationalen Partnerschaften „Improving Childcare“ danken.: Sabine Görke-Becker (ABC Projekt); Elisa Boaretto, Anna Ciccotti, Chiara Civitano, Luca Barbero (COPIN Projekt); Els Mertens, Nikie Maes, Chris De Kimpe, Katleen Govaert, Lieven Verlinde (ECCE AMA Projekt); Jolita Buzaityte-Kasalyniene, Jurgita Pecuriene, Daiva Atmanaviciene (FORWARD! Projekt); Danielle Schronen, Nicole Horn, Manuel Achten (QUALiflex Projekt).

Des Weiteren wurde im Rahmen der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Transparenzstudie „Qualitätskonzepte in der Kindertagesbetreuung“² ein Qualitätskonzept des Staates Maryland (USA) detailliert analysiert, so dass hier ebenfalls eine fundierte Informationsgrundlage vorliegt. Durch einen Studienaufenthalt Tim Krügers im Bildungsministerium Maryland bestanden hier zudem gute Zugänge, um diese Basis entsprechend der Analyseaspekte zu ergänzen. Besonderer Dank für die umfassenden Informationen gilt Dr. Rolf Grafwallner, dem stellvertretenden Leiter der Abteilung Frühpädagogik des Bildungsministeriums von Maryland (Maryland State Department of Education). Für die Bearbeitung der Fragebögen sowie die umfangreichen Informationen aus Großbritannien möchten wir Chris Pascal und Dr. Tony Bertam vom „Centre for Research in Early Childhood“ in Birmingham danken.

André Menke hat ein Studienjahr in Schweden dazu genutzt, entsprechende Quellen zum Thema „Bedarfsorientierung und Qualität“ zu sammeln und zu dokumentieren. Daran anknüpfend konnte er sich durch Besuche in Betreuungseinrichtungen für Kinder sowie Gespräche mit dem pädagogischen Personal ein Bild von der Praxis verschaffen. Dementsprechend liegen auch bezüglich des Länderreports für das Land Schweden ausführliche Rechercheergebnisse vor. Auch den schwedischen Ansprechpartnern der Universität Växjö, der Gemeindeverwaltung Växjö sowie den Experten sei an dieser Stelle für ihre freundliche Unterstützung gedankt.

Ein besonderer Dank geht an die Hans-Böckler-Stiftung, ohne deren großzügige finanzielle Unterstützung für die Recherchen in Schweden und den USA sowie für die Übersetzung und Bearbeitung der übrigen Beiträge dieser Band nicht zustande gekommen wäre. Der Leiterin der Abteilung Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung, Frau Dr. Erika Mezger, danken wir für ihren Einsatz bei der Realisierung des Projektes.

Birgül Simsek und Lisa Schlänger haben wir für den unermüdlichen Einsatz bezüglich der Layout- und Korrekturarbeiten zu danken. Dr. Sybille Stöbe-Blossey für die konstruktive Kritik. Alle etwaigen verbleibenden Fehler gehen zu Lasten der Autoren.

² Esch, K. / Klaudy, E.K./ Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S. (2006): Qualitätskonzepte in der Kinderbetreuung. Ein Überblick Wiesbaden

Länderreport Luxemburg

1 Historischer Hintergrund und politische Trends

Die Kinderbetreuungslandschaft im Großherzogtum Luxemburg ist geprägt vom traditionell männlichen Ernährermodell, so dass die geschlechtliche Arbeitsteilung dazu führte, dass die meisten Frauen keiner Erwerbstätigkeit nachgingen und zu Hause blieben, um dort die Pflege und Betreuungsarbeit zu übernehmen. Die Angebote der institutionellen Kinderbetreuung werden seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts vom luxemburgischen Familienministerium subventioniert, allerdings wurden diese öffentlichen Betreuungsstrukturen typischerweise als lediglich unterstützende Angebote betrachtet, welche sich vornehmlich an sozial benachteiligte oder behinderte Kinder richteten. Diesen Entwicklungen zufolge bleibt Kinderbetreuung in Luxemburg daher bis heute verstärkt familial organisiert. Ein gesellschaftlicher Mentalitätswandel vom tradierten Bild der geschlechtlichen Arbeitsteilung hin zur geschlechtlich gleichberechtigten Erwerbstätigkeit hat sich seither entsprechend langsam vollzogen.

Erst mit der Lissabon-Strategie der EU aus dem Jahr 2000 wurde ein Ansatzpunkt geschaffen, welcher das gesellschaftliche Umdenken und somit das Aufbrechen der konservativen gesellschaftlichen Grundhaltung bewirkte. Mit der zentralen Forderung der EU, die Frauenerwerbsquote zu steigern, entstand schließlich auch in Luxemburg die politische Diskussion um die Frage, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssten, damit mehr Frauen in den Arbeitsmarkt integriert werden könnten. Unmittelbar mit dieser Herausforderung verknüpft sah die Regierung den Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungssystems, da bis dato ein Unterangebot an öffentlichen Betreuungsstrukturen bestand, welches die ausgelöste Nachfrage nicht befriedigen konnte. Diese Tatsache bleibt auch bis heute noch die wesentliche Ursache dafür, dass mehr als die Hälfte aller luxemburgischen Kinder primär innerhalb der Familie betreut werden, was vor allem für die ländlichen Regionen gilt.

Die aktuellen Entwicklungen verweisen allerdings auf einen wesentlichen Umbruch im luxemburgischen Betreuungssystem – mit dem Regierungsbeschluss aus dem Jahr 2005 zum Ausbau der Betreuungsinfrastruktur durch die Schaffung von „Maisons Relais“³ verfolgt die Regierung intensiv ein Modell

³ Règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maison relais pour enfants

integrierter Betreuungsleistungen, die aus einer Hand angeboten werden und die die bestehenden Betreuungsstrukturen maßgeblich erweitern sollen. Daneben steht beim Konzept der „Maison Relais“ die Vernetzung aller an Kinderbetreuung beteiligten Akteure im Vordergrund – die Tageseinrichtung für Kinder soll somit zum Knotenpunkt zwischen Eltern, Schule und der Gemeinde werden. Befanden sich im Jahr 2005 lediglich 8.000 Kinder in institutionellen Betreuungseinrichtungen, so lag die Zahl Ende 2006 schon bei 10.300 Kindern, was auf einen allmählichen Fortschritt verweist. Die langfristigen Effekte dieser Veränderungsdynamiken bleiben demnach abzuwarten. Premierminister Jean-Claude Juncker schätzte schließlich einen Gesamtbedarf von 30.000 Betreuungsplätzen bis zum Jahr 2013, zu deren Deckung die neuen „Maisons Relais“ einen wesentlichen Teil beitragen sollen.

2 Strukturdaten Luxemburg

Bruttoinlandsprodukt (BIP)	33 Mrd. € (2006) / (71.500 € p.c.)*
Anteil der Haushalte unter der Armutsgrenze	11 %**
Fertilitätsrate	1,65 (2006)**
Anteil der Kinder im Alter von 0 - 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung	18,3 % (2007)**

Tabelle 1: Strukturdaten Luxemburg

*Quelle: www.statistiques.public.lu; ** Eurostat

3 Anbieter und Betreuungsformen

Eine Studie des luxemburgischen Zentrums für Bevölkerungs-, Armuts- und sozioökonomische Studien CEPS („Centre d’Etudes de Populations, de Pauvreté et de Politiques Socio-Economiques“)⁴ berechnete für das Jahr 2004, dass nahe-

⁴ Boussellin, A. Concilier vie familiale et vie professionnelle: Qui garde les jeunes enfants des parents qui travaillent? CEPS, Vivre au Luxembourg, N17, 02/2006.

zu die Hälfte aller Kinder unter 12 Jahren (ca. 35.000) in einem Haushalt mit einer berufstätigen Mutter leben. Für diese Kinder stellt die privat organisierte Betreuung zu Hause die dominante Betreuungsform dar, da für diese Altersgruppe in ca. der Hälfte aller Fälle Großeltern, andere Familienmitglieder, Freunde oder Nachbarn die Betreuungsarbeit übernehmen. Der Anteil an Kindern in institutionellen Betreuungsformen liegt bei lediglich 31 %, so dass die überwiegende Mehrheit der Kinderbetreuung in Luxemburg vom informellen Sektor getragen wird und sich deshalb der öffentlichen Regulation entzieht.

Spätestens im Schulalter verkompliziert sich die Organisation der familiären Betreuung, da zunehmend flexiblere und ortsnahe Betreuungslösungen benötigt werden. Im Jahr 2005 lag die Nachfrage von Familien nach Schulkinderbetreuung in ländlichen Regionen bei 30 %, in urbanen Regionen bei 50 %. Allerdings waren für diese Kinder keine ausreichenden Betreuungsplätze vorhanden.

Die luxemburgische Regierung legt in nationalen Beschlüssen die allgemeinen Rahmenbedingungen für Kinderbetreuung in Form von Auflagen fest. Diese Auflagen müssen von den jeweiligen Trägern von Kinderbetreuung erfüllt werden, um eine staatlich anerkannte Berechtigung („agrément“) zu erhalten. Nur so kann eine angemessene Qualität der Betreuungsangebote sichergestellt werden. Schließlich leistet die Regierung finanzielle Unterstützung der einzelnen Träger für die Bereitstellung der Angebote. Insgesamt lassen sich in Luxemburg folgende Wege zur Übertragung der Kompetenzen an die entsprechenden Träger unterscheiden:

- Die Gemeinde ist unmittelbarer Träger der Einrichtung. Das Personal mit Beamtenstatus wird von der Gemeinde gestellt.
- Die Gemeinde überträgt die Verantwortung zur Bereitstellung von Betreuungsangeboten an eine Non-Profit Organisation. Diese ist dann als Träger verantwortlich für die Erfüllung der staatlichen Auflagen bzw. für das „agrément“. Der Vertrag wird vom Familienministerium und von der Organisation unterzeichnet.
- Die Gemeinde ist der Schirmherr der Einrichtung und vereinbart eine Untervergabe (subcontracting) mit einer Organisation, welche im Namen der Gemeinde die Einrichtung betreibt.

Bis zum Jahr 2005 waren oftmals private Initiativen Träger von Tageseinrichtungen für Kinder, von denen ein Großteil vom Familienministerium (Ministère de la Famille et de l'Intégration) subventioniert werden. Eine Statistik des Familienministeriums aus dem Jahr 2005 zeigt, dass bis dato 62 der insgesamt 146 Einrichtungen im Land öffentlich bezuschusst wurden (ein Anteil von 44,3 % aller nationalen Betreuungsplätze). Träger der seit Mitte 2005 ins Leben gerufe-

nen „Maisons Relais“ sind einzelne Gemeinden bzw. Städte.⁵ Bis zum Ende des Jahres 2006 entstanden 87 dieser öffentlich subventionierten Betreuungszentren, an die wiederum 178 lokale Einrichtungen angeschlossen waren. Bei 65 „Maisons Relais“ sind die Gemeinden Träger, 18 werden von Non-Profit Organisationen im Auftrag der Gemeinden betrieben („Associations sans but lucratif – Asbl“) und 4 dieser Zentren werden von Kooperationsverbänden mehrerer Gemeinden, so genannte Gemeindesyndikaten („Syndicats de Communes“), operiert. Insgesamt schafft der Ausbau der „Maisons Relais“ eine verschärfte Konkurrenzsituation gegenüber allen übrigen Trägern.

Die freien Träger und Wohlfahrtsverbände übernehmen neben der Organisation von Kinderbetreuung Aufgaben zur Forschung und Entwicklung des Sektors. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Regierung, welche seit jeher erfolgreiche private Initiativen unterstützt und fördert. Diesen Trägern ist somit stets daran gelegen, innovative Betreuungskonzepte zu schaffen und weiter zu entwickeln, was immer häufiger in transnationalen Kooperationen im Rahmen von EU-Projekten verfolgt wird.

Lizenzierte Tageseltern spielen eine eher untergeordnete Rolle im Kinderbetreuungssystem – 588 Kinder wurden im Jahr 2005 von 286 registrierten Tageseltern betreut. Die CEPS-Studie aus dem Jahr 2004 (s.o.) geht von einem Anteil von 23 % aller Kinder berufstätiger Eltern unter 12 Jahren aus, welche diese Betreuungsoption wählten. In Luxemburg deckt der Sektor der Kinderbetreuung den Altersbereich von 0-12 Jahren ab, der Jugendsektor den daran anschließenden Bereich von 12-18 Jahren. Kinder im Alter von 4-16 Jahren unterliegen der allgemeinen Schulpflicht. Ein gesetzlicher Anspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung für Kinder existiert nicht.

An den meisten Schulen gibt es Angebote zur frühkindlichen Erziehung („enseignement précoce“), die in der Regel fünfmal wöchentlich einen 3-stündigen Unterricht für Kinder im Alter von drei Jahren anbieten. Dieses Angebot ist nicht verpflichtend und richtet sich primär an Kinder mit Migrationshintergrund, um diese für die spätere Schullaufbahn mit der luxemburgischen Sprache vertraut zu machen, da in den Familien oftmals neben der Muttersprache lediglich Französisch gesprochen wird. Die Angebote der „éducation précoce“ sind für Eltern kostenlos. Die genaue Organisation des wöchentlichen Stundenumfangs wird von der jeweiligen lokalen Gemeindeverwaltung übernommen und kann deshalb variieren. Die Betreuungsangebote von Schulen und anderen Be-

⁵ Das Land wird untergliedert in drei Distrikte (Grevenmacher, Luxemburg, Diekirch) mit zwölf Kantonen und 116 Gemeinden. Zwölf dieser Gemeinden haben den Status einer Stadt. Die Gemeinden sind Selbstverwaltungskörperschaften, die allerdings der Rechtsaufsicht der vom Großherzog ernannten Distriktskommissare unterliegen

treuungseinrichtungen überschneiden sich, so dass es letztendlich von der Wahl der Eltern abhängt, welchen Einrichtungstyp ihr Kind besucht.

Die Krippen („Crèches“) bieten eine Betreuung für Kinder bis zum Alter von 4 Jahren an und sind meistens ganzjährig und ganztägig geöffnet. Die Träger dieser Einrichtungen sind meistens privat und werden nicht öffentlich subventioniert. Typischerweise sind die „Crèches“ durch überwiegend französischsprachiges Personal geprägt, da viele Betreuungskräfte aus dem benachbarten Belgien oder Frankreich, angezogen durch die höheren Löhne, nach Luxemburg kommen.

Die „Foyers de jour“ sind reguläre Einrichtungen zur Ganztagsbetreuung insbesondere von Schulkindern und nehmen Kinder im Alter von 4-12 Jahren auf. Die Einrichtungen haben einen großen Einzugsbereich, in urbanen Regionen ist das Angebot entsprechend nach den jeweiligen Stadtteilen gegliedert. „Foyers de jour“ bieten in der Regel starre Betreuungszeitmodelle an, da sie entweder nur halbtags oder ganztags in Anspruch genommen werden können. Das Angebot ist im Anschluss an den Unterricht, aber auch während der Schulferien verfügbar.

In manchen Fällen kombinieren Einrichtungen die Angebote der „Crèches“ und der „Foyers de jour“, so dass dann der Altersbereich von 0-8 Jahren umfasst wird. Des Weiteren besteht die Möglichkeit für eine gelegentliche stundenweise Betreuung („Garderies“), die für Kinder im Alter von 2-10 Jahren offen stehen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick bezüglich der Anzahl der verschiedenen Einrichtungsformen und deren Kapazitäten: